

# Laibacher



# Zeitung.

Wochenausgabe: Mit Postverwendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Wahrberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vor mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. November d. J. zu gestatten geruht, dass den Hofräthen und Vorsitzenden der Post- und Telegraphen-Directionen in Graz, beziehungsweise Brünn, Wilhelm Groß und Johann Slany aus Anlass der von ihnen und Johanna Lebernahme in den bleibenden Ruhestand nachgezogene Leistung, treue und ersprießliche Dienstleistung die Allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werden.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. November d. J. die vom Hofrat und Vorsitzende der Post- und Telegraphen-Direction in Triest Karl Pöckern nachgezogene Verleihung in gleicher Eigenschaft nach Graz allernädigst zu genehmigen geruht.

Di Pauli m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. November d. J. den Vorstand der Post- und Telegraphen-Direction in Innsbruck, Oberpostdirektor Johann Guido Vieir, zum Hofrat und Vorsitzende der Post- und Telegraphen-Direction in Brünn allernädigst zu ernennen geruht.

Di Pauli m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. November d. J. dem Ritter des Oberlandesgerichtes in Brünn Ferdinand Ritter von Marchenegg anlässlich der von ihm angesuchten Verleihung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Hofräths allernädigst zu verleihen geruht.

Ruber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. November d. J. dem Oberlandesgerichtsrath in Graz Ferdinand Rasser anlässlich der erbetenen Verleihung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Hofräths allernädigst zu verleihen geruht.

Ruber m. p.

## Feuilleton.

### Der Strolch. Nach dem Russischen des W. Groß.

1.

Vor einem großen stattlichen Hause in der Stadt, an dessen Eingang ein mächtiges Porzellanschild mit der Aufschrift «N. N., Notarius» befestigt war, stand ein junger Mann in einem grauen Jaquet mit durchgestoßenen Ellbogen und hochgezogenem Kragen. Auf dem Kopfe trug er eine Mütze mit zerbrochenem Schirm, deren zahlreiche weiße Staubflocken bewiesen, daß ihr Besitzer mit den am äußersten Ende der Stadt gelegenen Mehlspeichern, die allerhand dunkle Einstiegen als heimliches Nachthäuschen dienten, nicht ganz unbekannt war.

Die schwarzen Beinkleider des jungen Mannes machten bis auf einen grauen Fleck am Knie einen leidlich anständigen Eindruck, und ganz tadellos waren jedenfalls seine Stiefelchen, über deren Hertunft sich seine Schlagschwestern in dem Mehlspeicher oft genug die Kopfe zerbrochen hatten. Das magere, blaße Gesicht mit den lebhaften, dunklen Augen, der hohen Stirn und dem schmerzlichen Lächeln um den von einem kleinen blonden Haar umschatteten Mund machte einen Eindruck einer gewissen Intelligenz — man sah, daß man es da nicht mit dem ersten besten zu thun hatte.

Einen Augenblick stand er zögernd vor dem großen vornehmen Hause. Dann fassste er kurz entschlossen

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. November d. J. den Baurath Wilhelm Eblen von Rezori zum Oberbaurath im Ministerium des Innern allernädigst zu ernennen geruht. Thun m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. November d. J. dem Baurath im Ministerium des Innern Karl Pöppen den Titel und Charakter eines Oberbaurathes mit Nachsicht der Tage allernädigst zu verleihen geruht. Thun m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. November d. J. dem Landesgerichtsrath in Salzburg Johann Gaunderdorfer anlässlich der von ihm erbetenen Verleihung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allernädigst zu verleihen geruht. Ruber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. November d. J. dem Landesgerichtsrath Alois Potucek in Kuttengberg anlässlich der von ihm angesuchten Verleihung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allernädigst zu verleihen geruht. Ruber m. p.

Der Finanzminister hat den Concipitzen der Finanz-Procuratur in Innsbruck Dr. Anton Demattio zum Finanz-Procuratur-Adjuncten und den Concipienten dieser Finanz-Procuratur Dr. Rudolf Walde sowie den Concipienten der Finanz-Procuratur in Klagenfurt Dr. Gregor Hostinec zu Finanz-Procuratur-Concipitzen, sämtlich bei der Finanz-Procuratur in Innsbruck, ernannt.

Der Justizminister hat den Landesgerichtsrath in Rovigno Dr. Anton Peresic als Bezirksgerichts-Vorsteher nach Bolosca versetzt, den Gerichtssecretär in Rovigno Dr. Gregor Devesco zum Landesgerichtsrath daselbst und den Bezirksrichter Constantin Budinich in Bolosca zum Gerichtssecretär bei dem Landesgericht in Triest ernannt, ferner den Gerichtssecretär Eduard Strausgutl des Landesgerichtes in Triest nach Rovigno versetzt.

den blank gepuderten Messinggriff der Thüre und trat in den Hausflur. Ein riesiger Schweizer mit finstern Brauen und einem langen, grau melierten Vollbart stand plötzlich vor ihm und fuhr ihn grimmig an:

«Was willst du?»

«Ist der Notar zu Hause?» fragte der Jüngling im Jaquet.

«Mach', daß du 'raus kommst, Schlingel! Der Notar! Ich will dir gleich was, du Strolch. . . .»

Er legte ihm die große dicke Late auf die Schulter. Der junge Mann aber schüttelte ihn unwillig ab und schrie heftig:

«Was erlaubst du dir gegen mich, Bauer? Gefällt dir mein Costüm nicht — dann kauf' mir ein anderes!»

Der Schweizer war durch die unerwartete Antwort so verblüfft, daß er in der That von dem jungen Menschen abließ. Ruhig, als ob nichts geschehen, stieg dieser die mit einem dicken Teppich belegte Treppe zum Bureau des Notars empor.

«Am Ende ist's doch kein Strolch,» meinte im stillen der Schweizer. «Vielleicht gar irgend 'n Generalsohn oder sonst 'n Gebildeter — wer kennt sich aus bei den Herrschaften. . . .»

2.

Ein Lakai mit feissem, glattrasiertem Gesicht öffnete dem Besucher die Thür zum Notariatsbureau.

«Sie wünschen?»

«Ich möchte den Herrn Notar sprechen.»

«Darf ich um Ihre Karte bitten?»

Der junge Mann lächelte spöttisch:

## Nichtamtlicher Theil.

### Subcomitē für die Verzehrungssteuer.

Der Finanzminister Dr. Kaizl hat in der Sitzung des Subcomitēs für die Verzehrungssteuer sehr wichtige Erklärungen über diese Vorlagen abgegeben. Schon im Ausgleichsausschusse hat der Finanzminister den Willen der Regierung bekundet, die geplanten Erhöhungen der Verzehrungssteuer auf Bier und Brantwein im allgemeinen fallen zu lassen und sich lediglich mit der Erhöhung der Zuckersteuer zu begnügen.

Nun hat auch der Finanzminister die neuen Steuersätze mitgetheilt, und daraus geht die erfreuliche Thatache hervor, daß es sich der Regierung um keine irgendwie in Betracht kommende Erhöhung der Bier- und Brantweinstuer handle, daß vielmehr diese Steuersätze nur ganz unbedeutend, und zwar bloß so weit erhöht werden sollen, als dies zur Deckung der in den neuen Bier- und Brantweinstuer-Gesetzen für die wirtschaftlich schwachen Producenten enthaltenen Begünstigungen erforderlich ist. Während in den Ausgleichsgezügen die Brantweinstuer mit 50, beziehungsweise 60 fl. per Hektoliter vorgeschlagen ist, sollen diese Sätze auf 38, beziehungsweise 48 fl. herabgemindert werden. Ebenso soll bei der Biersteuer statt der vorgeschlagenen Erhöhung von 16.7 fl. auf 25 fl. für den Sacharometergrad nur eine solche auf 18 fl. platzreisen. Lediglich die Zuckersteuer soll also von 13 fl. auf 19 fl. per Metercentner erhöht werden.

Die Bevölkerung wird diese Mittheilungen des Finanzministers gewiss mit Genugthuung aufnehmen. Bedeuten sie doch eine sehr beträchtliche Entlastung gegenüber den geplanten Steuererhöhungen. Dazu kommt noch, daß die neuen Vorlagen im Verhältnisse zum jetzigen Zustande sehr wesentliche Verbesserungen enthalten. Wir werden darauf in einem folgenden Artikel ausführlich zurückkommen. Heute möchten wir uns mit der Feststellung der Thatache begnügen, daß der Finanzminister die schwierige Aufgabe aller Finanzverwaltungen, dem Staate ein Maximum an Geld mit einem Minimum an Unzufriedenheit einzubringen, in einer für die Bevölkerung ungemein günstigen Weise gelöst hat.

Als eigentliche Steuererhöhung bleibt also nur die der Zuckersteuer übrig. Ohne diese Erhöhung sei, wie der Minister erklärte, die Tragung der dem Staats-

«Es wird auch ohne Karte gehen. Sagen Sie nur dem Herrn Notar, ein Herr Polosow müsse ihn in einer wichtigen Angelegenheit sprechen.»

Der Lakai musterte ihn mit einem misstrauischen Blicke und verschwand. Polosow nahm auf einem eleganten, rothgepolsterten Stuhle Platz und schlug den Kragen seines Jaquets zurück. Als er sich gegen die weiche Stuhllehne zurücklehnte, giengs ihm wie ein Stich durch Brust und Rücken. Er hätte beinahe aufgeschrieen vor Schmerz . . . und so müde war er, so müde.

Der Lakai kam zurück und führte ihn in ein zweites Zimmer, in dem zwei Schreiber und ein junges Mädchen an einem großen Tische arbeiteten. Aus einem dritten Zimmer vernahm man die schweren Schritte des Herrn Notars, der gleich darauf in der offenen Thür erschien. Eine stattliche Erscheinung von mittlerem Wuchs, etliche 40 Jahre alt, wohlgepflegt, sehr elegant, mit einem kleinen Schneebau und gemächlichem Gange.

Mit raschem Blicke prüfte er die Gestalt des Besuchers vom Scheitel bis zur Hebe.

«Womit kann ich Ihnen dienen?» fragte der Notar kurz.

«Rein, der wird dir nicht helfen», sagte sich Polosow, «der ist viel zu wohlgenährt.» Und mit einer höflichen Verbung vor dem Notar fuhr er dann fort: «Ich hätte ein Anliegen an Sie, Herr Notar, . . . eine für mich sehr wichtige Angelegenheit. . . .

«Ah — bitte, nehmen Sie Platz!»

(Fortsetzung folgt.)

schlag in den letzten Jahren aufgebürdeten Lasten ganz unmöglich. Man darf eben nicht übersehen, dass schon unter den Finanzministern Steinbach und Plener große Ausgaben ohne Erschließung neuer Einnahmestrukturen gemacht wurden, so die Justizreform mit einem Aufwande von mindestens 5 Millionen, die Wiener Verkehrsanlagen mit einer jährlichen Belastung bis zu 3 Millionen. Dazu kamen dann das Pensionsgesetz mit 1 Million Aufwand und der Ausfall an der Grundsteuer mit circa 3 Millionen, sowie die große Action der Beamten- und Dienstgehalts-Regulierung. Rechnet man noch dazu die nothwendige Verbesserung der Lage der Diurnisten sowie die Erhöhung der Finanzwach-Bezüge, so kommt man zu einem Mehraufwande von 30 Millionen Gulden, dem nur eine vorgeschlagene Neueinnahme von 15½ Millionen Gulden gegenübersteht.

Nun haben sich aber die oppositionellen Redner auf die Überschüsse berufen, die angeblich zur Deckung all dieser Ausgaben hinreichen. Diese Behauptung ist aber ganz unzutreffend. Im Jahre 1897 waren allerdings noch Überschüsse vorhanden. Diese werden aber im Jahre 1898 höchstens einige wenige Millionen betragen. Denn außerhalb des Budgets waren heuer 9 Millionen für Rothstandsaußgaben sowie 10 Millionen für militärische Zwecke auf Grund der Delegationsbeschlüsse zu decken. Dazu kommt noch die Deckung der Beamtengehalte für das letzte Quartal, was wieder 3 Millionen ausmacht. Zusammen also 22 Millionen während des Jahres 1898 hervorgetretener, unvorhergesehener Ausgaben. Mit Rücksicht auf diesen Thatbestand war daher der Finanzminister nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, zu erklären, dass ohne Bewilligung der Zuckersteuer die Erhaltung des Gleichgewichtes im Budget ganz unmöglich sei. Die Volksvertretung wird also ihre Abneigung gegen jede neue Steuer überwinden müssen, falls sie nicht will, dass das Gleichgewicht im Staatshaushalte gestört werde.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 25. November.

Die politische Commission des Herrn hauses hat den Bericht über die Vorlage, betreffend die Aufhebung der chirurgischen Gremien, die juridische Commission die Berichte über den Gesetzentwurf, betreffend die grundbürgerliche Theilung von Katastralparcellen etc., ferner über die Einlagen von Mündel- und Curandengeldern bei Sparcassen und beim Postsparcassenante, vollendet und dem Hause vorgelegt.

Das Abgeordnetenhaus hält in der nächsten Woche, Dienstag und Mittwoch, Plenarsitzungen.

In Ergänzung des gestrigen telegraphischen Berichtes über die Erklärung des Ministerpräsidenten Baron Bansky in der Conferenz der liberalen Partei wird weiter gemeldet: Ministerpräsident Baron Bansky erklärte, er habe nicht gewünscht, die heutige Conferenz zu einer Beschlussfassung zusammenzuberufen; er wolle nur eine kurze Erklärung abgeben. Das Abgeordnetenhaus sei heute anscheinend in eine ruhige Berathung eingetreten. Er wünsche, dass die Berathung wirklich ruhiger vor sich gehen möge, befürchte aber, dass scharfe und leidenschaftliche Ausbrüche weiterhin die Ruhe und Geduld der Partei auf

eine harte Probe stellen werden. Der Ministerpräsident betont die Nothwendigkeit, im Interesse des Landes und der Sache selbst die Ruhe zu bewahren. Trotz gegenheiliger Gerüchte sei kein Grund zu Befürchtungen und zur Beunruhigung vorhanden. Die Regierung könne sich des Vertrauens der Krone rühmen. Gegenüber den Ausschreitungen, welche nur bezwecken, den Zusammenhalt der Partei zu lockern, könne er in bestimmtester Weise wiederholen, dass das Vertrauen der Krone zur Regierung nicht erschüttert sei. Die Erklärung sei wohl ungewöhnlich, aber wenn man mit verschiedenen Ausschreitungen darauf rechnet, die Ausdauer und Kraft der Partei zu schwächen, müsse Redner sich die Freiheit zu dieser Erklärung nehmen.

Die Gültigkeit des Gesetzes über die Präsenzstärke des deutschen Heeres läuft am 31. März nächsten Jahres ab. Eine der dringendsten Aufgaben des deutschen Reichstages, der in den ersten Decembertagen zusammenentreten soll, wird daher die Erledigung der von der Regierung einzubringenden Militärvorlage bilden. Deren Inhalt und deren Aussichten beschäftigen schon heute die deutsche Presse auf das angelegentlichste, obwohl positive Mittheilungen noch nicht vorliegen; die einzige feste Grundlage ist die vor etwa Jahresfrist vom Kriegsminister abgegebene Erklärung, dass ein dringendes Bedürfnis nach Aenderung der Organisation sich bei der Feldartillerie kaum noch länger hinausschieben lasse. Weitere Meldungen sprechen davon, dass die Regierung, was die Dienstzeit betrifft, in eine Fortdauer des jetzigen Provisoriums, wahrscheinlich wieder auf fünf Jahre, willigen werde, um noch weitere Erfahrungen über die Wirkung der zweijährigen Dienstzeit zu sammeln, und dass, um allzu große, taktisch nicht mehr führbare Armeecorps zutheilen, zwei neue Generalcommanden, und zwar das eine in Leipzig durch Theilung des Dresdner und das zweite in Darmstadt, Mainz oder Frankfurt a. M. durch Theilung des Kasseler Corps errichtet werden sollen.

In der französischen Stämme unterbreitete Dep. Constant (Socialist) gestern einen Antrag, wonach den Arbeitgebern untersagt werden soll, mehr als 10 pCt. auswärtige Arbeiter zu beschäftigen, und verlangt die Dringlichkeit für seinen Antrag. Die Dringlichkeit wird abgelehnt. Ministerpräsident Dupuis erklärte gegenüber dem Socialisten Dejeant betreffs Theilnahme an dem Anti-Anarchistencongress in Rom, er sei demselben beigetreten, weil zwischen den Nationen eine Sodalität bestehet. Die Conferenz sei eine Versprechung, aus der vielmehr ein Austausch philosophischer Anschaulungen als Zwangsmassregeln hervorgehen soll. Mit 420 gegen 107 Stimmen wurde eine Tagesordnung angenommen, durch welche die Erklärung der Regierung gebilligt wird. In der Kammer wurde gestern ein von zahlreichen Deputierten unterzeichneter Antrag vertheilt, mit welchem die Herabsetzung der Militärdienstzeit auf zwei Jahre verlangt wird.

Das Madrider Amtsblatt veröffentlicht ein Decret, mit welchem Blancos Demission angenommen und demselben für die eifrige und loyale Erfüllung seiner Functionen die Befriedigung der Königin-Regentin ausgesprochen wird.

Der englische Schatzkanzler Higgs-Beach erklärte in einer Rede in Edinburgh: Die weiteren Vorgänge der letzten Zeit werden die öffentliche Meinung des Landes betreffs Egyptens klären, und

binnen kurzem wird die öffentliche Meinung der Welt darin einig sein, dass in Europa und selbst in Frankreich die Ansicht stark verbreitet sei, dass die britische Occupation dem allgemeinen Besten diene.

Der «Standard» meldet aus Dessa: Wie in militärischen Kreisen verlautet, soll die Besatzung in Russisch-China mit Anfang des nächsten Jahres um 12.000 Mann erhöht werden. Die gegenwärtig in Philadelphia im Bau befindlichen russischen Kriegsschiffe würden direct nach Ostasien gesandt werden.

## Tagesneuigkeiten.

— (Zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Aus Hermannstadt wird berichtet: Aus Anlass des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät hat Bischof Müller über Beschluss des Landesconsistoriums der evangelischen Kirche die Einschaltung eines entsprechenden Gebetes in den feierlichen Gottesdienst, welcher an dem auf den 2. December folgenden Samstag abzuhalten ist, im siebenbürgischen Landestheile Ungarn angeordnet. Ferner hat das Landesconsistorium beschlossen, eine Glückwunsch- und Huldigungssadresse an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. — Der Prager Stadtrath beschloss, wie aus Prag gemeldet war, zur Feier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät eine Huldigungssadresse zu verfassen, welche am 2. December in einer Festversammlung des Stadtverordneten-Collegiums von Bürgermeister zur Verlesung gebracht und nach Beendigung des daraufhin stattfindenden Hochamtes durch eine Deputation bestehend aus dem Bürgermeister und den beiden Bürgermeister-Stellvertretern, dem Stadthalter übergeben werden wird. — Se. Exzellenz der Herr Stadtrath bekanntgegeben, dass Seine Majestät die Bewilligung ertheilt habe, dass das Kinderhospital, welches die Stadtgemeinde Prag gemeinschaftlich mit der Prager Sparcasse zur Feier des Regierungsjubiläums baut, den Allerhöchsten Namen Seiner Majestät führen dürfe. Die Grundsteinlegung wird am 27. November in feierlicher Weise stattfinden.

— (Verurtheilung wegen Majestätsbeleidigung.) Das Wolff'sche Bureau meldet aus Altona: Der Schirmacher Oldenburg wurde wegen Majestätsbeleidigung zu drei Jahren Kerker verurtheilt. Der Fall erregte fürzlich großes Aufsehen, weil Oldenburg sich gerühmt hatte, durch das Los ausersehen zu sein, Kaiser Wilhelm bei seiner Rüttreise von Palästina zu ermorden.

— (Fleischtheuerung in Berlin.) Petition, welche der Magistrat und die Stadtverordneten Berlins wegen der Fleischtheuerung an den Reichsministers zu richten beabsichtigen, wird eine Denkschrift des Directors des Berliner Viehhofes, Hausburg, beigegeben sein.

— (Conferenz gegen den Anarchismus.) Die internationale Conferenz gegen die Anarchisten wurde vom italienischen Minister des Neufers die Anarchisten Canevaro am 24. d. M. in Rom eröffnet. Anwesend waren der Ministerpräsident, der Justizminister und Vertreter aller europäischen Mächte. Der Minister und die Neufers dankte sämtlichen Versammelten im Namen des Königs für ihr Erscheinen. Der österreichische Gesandte Pasetti dankte für den Empfang, bat, an die Souveräne eine Huldigungskundgebung zu richten, und beantragte, Canevaro zum Vorsitzenden zu wählen. Der

Juliette, von der man annehmen kann, dass sie mit dieser Reise eine solche meint, wie sie junge Leute zu unternehmen pflegen, macht mit jedem Schritt die Situation von Arthurs Vater peinlicher. Begegnet hat er sich denn auch seinem alten Freunde gegenüber, geäußert, dass er die beiden Kinder miteinander zu heiraten wünsche? Der Stadtrath hat diesen Plan sicherlich seiner Tochter verrathen.

Und von neuem wird der Staatsanwalt von einem bittertem Born gegen seinen Sohn erfasst. Während er noch darüber nachdenkt, wie er diesen Besuch ein Ende machen könne, geschieht das, was er am liebsten vermieden gesehen hätte.

Arthur tritt mit heiterer Miene ein. Die Hoffnung, welche er aus den Worten Cheviers gefasst hat, ihm seinen jugendlichen Frohsinn wiederzugeben. Und sein Gesicht verliert nichts von jenem noch nie ausdrückt, als er Juliette erblickt, die ihm noch niemals so schön erschienen ist, als in diesem Augenblick.

«Alle Wetter!» ruft Roche aus. Der große Reisende, der Weltumsegler, der berüchtigte Deserteur! Hören Sie, junger Mann, kommen Sie nur her, damit ich Sie gehörig abkange! Das heißt nein, lassen Sie sich lieber von meiner Tochter abkanzeln! Noëmi, hiemit übertrage ich meine ganze Autorität auf dich!»

Und über die eigene Schelmerei stellt er sich vor, wenn des jungen Paars Lachend, seine Freund hin, dessen düstere Miene und blauen Wangen ihm erst jetzt auffallen.

(Fortsetzung folgt.)

## Beliotropblüten.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

(44. Fortsetzung.)

Juliette ist ein schönes, sogar sehr schönes junges Mädchen von schlankem Wuchs, mit einem sanften Gesicht, braunen Augen und blondem Haare. Sie trägt ein lichtgraues Kleid mit silberartig glänzendem Pelzbesatz, und unter dem Schleier leuchtet das rosige Gesicht mit kindlicher Schelmerei hervor.

Der Staatsanwalt fühlt seine Rauheit schmelzen, und er drückt einen zärtlichen Kuß auf die Stirn des Mädchens, als ihm dieses die Wange hinhält.

Der Stadtrath aber hat inzwischen bereits zwei oder drei Gänge durch das Zimmer gemacht, hat hierhin und dorthin gegriffen, ein paar Bücher aufgehoben und wieder hingeworfen und bleibt endlich vor seinem Freunde stehen, um ihm eine kleine Rede zu halten:

«Ja, mein lieber Freund, da sind wir nun, wenn es draußen auch noch so sehr schneit, oder gerade deshalb. Als es zu schneien begann, kam Fräulein Juliette in mein Zimmer gestürmt, riss mir meinen geliebten Horaz aus den Händen, umarmte und küsste mich und sprach gebieterisch: „Gehen wir! — „Wohin?“ — „Nirgendwo; wir wollen nur über den Schnee stampfen.“ — „Aber, liebes Kind! — „Gar kein Aber! Wir gehen!“ — Das schönste Privilegium der väterlichen Autorität ist der Gehorsam, und so gehorchte ich denn und gieng mit meinem kleinen Haustyrannen spazieren. Auf welche Weise wir gerade zu dir geriethen, wo wir der Gefahr ausgesetzt waren,

deinem Sohne zu begegnen, der von seiner närrischen Reise vielleicht schon zurückgelehrte ist, vermöchte ich dir nicht zu sagen und du auch nicht, mein Töchterchen, wie?“

Fräulein Juliette betrachtet schweigend die Spitzen ihrer zierlichen Füße. Ihr Gesicht ist jetzt noch rosiger, als es vorhin schon war — offenbar eine Folge des Kaminfeuers. Dies ist gewiss auch die Ansicht ihres Vaters, der ihr lächelnd auf die Wange klopft.

Seitdem man seines Sohnes Erwähnung gethan, fühlt der Staatsanwalt sich noch unbehaglicher, und dabei kommt der Stadtrath nach einigen Fragen über sein Befinden auf denselben Gegenstand zurück.

«Wann kommt denn der Junge endlich nach Hause?“

«Ich weiß es nicht,“ erwidert der Vater trocken. «Kümmere dich doch gar nicht um den närrischen Patron!“

«Dass er närrisch ist, unterliegt gar keinem Zweifel,“ versetzt jener. «Denn es ist die reinst Thorheit, wenn man mitten im strengsten Winter eine Reise antritt, während es daheim im Familienkreise, in einem wohlgeheizten Zimmer, am angenehmsten ist.“

«Im Gegentheile, die Thorheit ist gar nicht so groß!“ wirft Juliette ein. «Entsprechend gekleidet, muss die Fahrt in einem gut erwärmten Waggon nach dem Süden eine sehr angenehme sein. Ich wäre sofort dabei, nach Rizza oder einer ähnlichen Gegend zu reisen!“

Unter wurde einstimmig angenommen. Nachdem Passetti und der belgische Gesandte zu Vicepräsidenten und das Secretariat gewählt waren, wurde das Reglement angenommen und die Arbeiten mit der Fertstellung des Programms begonnen.

(Eine Statistik der Morphinum-süchtigen) in den verschiedenen Berufen hat, wie die «Indépendance Belge» mitteilt, ein Hospitalarzt neuerdings veröffentlicht. In 22 verschiedenen Berufen hat er 230 Fälle beobachtet. Davon entfallen am wenigsten auf die Künstler, Gelehrten und Journalisten; auf die Arbeiter kommen 18 Fälle, auf den Haushalt der Apotheker 20, aber den größten Record erreichen — die Aerzte (1), nämlich mit 69 Fällen.

(Eine Goethe-Gedenktafel in U sch.) Eine Goethe-Gedenktafel, welche vom Bildhauer Witte in U sch hergestellt worden ist, wurde an der Borderfront des Hotels «Post» angebracht. Die schwarze Marmortafel trägt folgende Inschrift: «In diesem Hause weile Wolfgang von Goethe in den Jahren 1806, 1811, 1819, 1820, 1821, 1822 und 1823.»

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Zum fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Am 2. Dezember um 10 Uhr vormittags in der Domkirche ein feierliches Pontificalamt abgehalten werden. Nach demselben wird bei den landesfürstlichen Amtmännern die Verhüllung der aktiven Civilstaatsbediensteten mit der mit Auerhöchstem Handschreiben vom 18. August d. J. gefestigten Jubiläumsmedaille für Civilstaatsbedienstete stattfinden. Nach Bornahme dieser Verhüllung bezüglich der aktiven Beamten und Diener der Landesregierung wird Seine Excellenz der Herr Landespräsident Deputationen empfangen.

(Hochherzige Spende.) Zur Gelegenheit des fünfzigjährigen Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers hat Frau Maria Gutmannthal von Benvenuti 200 fl. und ihr Sohn Herr Nikolaus Gutmannthal von Benvenuti 100 fl. für Wohlthätigkeitszwecke an Frau Baronin Olga Hein gelendet. Diese verwendete die Summe, indem sie 200 fl. den Frauenvereine der christlichen Liebe vom heiligen Vincentius von Paul und 100 fl. dem Elisabeth-Kinderhospitäl übergab. Den hochherzigen Spendern sei hier der öffentliche Dank ausgesprochen.

(Aus Unlass des Kaiserjubiläums.) Herr August Winkler, Hausbesitzer in der Polanastraße, hat anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums der Majestät des Kaisers Franz Josef I. den philharmonischen Gesellschaft in Laibach Betrag von 1000 Kronen gewidmet. Ein edles Beispiel von Patriotismus und Bürgersinn! Eine Abordnung der Direction sprach gestern bei dem Spender vor, um demselben den Dank der Gesellschaft auszudrücken. — In gleicher hochherziger Weise hat Herr Winkler aus dem gleichen patriotischen Unlass der freiwilligen Feuerwehr in Laibach den Betrag von 1000 Kronen für ihren Pensions- und Invalidenfond gewidmet. — Möge das edle Beispiel, das den erhabenen Intentionen unseres geliebten Herrschers entspricht, Nachahmung finden!

(Subventionen.) Wie uns mitgetheilt wird, hat sich das f. f. Ackerbauministerium bereit erklärt, zu den auf 10.000 fl. veranschlagten Kosten einer Wasserleitung in Villach einen Staatsbeitrag von 5000 fl. zu leisten, jedoch mit Rücksicht auf die Belebung des Meliorationsfondes diese Subvention erst in den Jahren 1900 und 1901 flüssig zu machen; aus Landesmitteln wurden zu diesem Unternehmen 2000 fl. in Aussicht gestellt.

— o.

(Bauarbeiten.) In der Wolfgasse wurde diese Woche mit den Reconstructionsarbeiten bei der Giebelmauer des Mr. Zetinovich'schen Hauses begonnen. Die im Rohbau fertigen Objecte des neuen Garnisons-Hospitals in Udmat sind sämmtlich unter Dach, und werden die Verputzungsarbeiten bei denselben im nächsten Frühjahr im Angriff genommen. Beim renovierten Hause des Fr. Popp an der Unterkrainerstraße werden im Innern die nötigen Maurerarbeiten ausgeführt. In der Wiefelstraße ist das Haus des Fr. Thomann im Rohbau fertig. Die Demolierungsarbeiten beim Hause des Fr. Vilhar sind bis zum ersten Stockwerk geblieben, jene beim Fr. Bahove'schen Hause in der Trubar-gasse schreiten wegen Mangel an Arbeitskräften nur langsam vorwärts, doch wird die gänzliche Abtragung dieser Objecte in diesem Monate durchgeführt. In der Valvasorstraße, bezw. am Valvasorplatz, wird demnächst bei zwei Gebäuden die Pflasterlegung in Angriff genommen. Die Verfertigungsarbeiten beim Hauptcanal in der Römerstraße werden fortgezett. Für die nächste Zukunft ist die Regulierung eines Theiles des Valvasorplatzes, der Herren- und Salzengergasse in Aussicht gestellt. Mit dem Baue der landwirtschaftlichen Burg dürfte im nächsten Frühjahr

begonnen werden. Das derzeit als Feuerwehr-Depot dienende städt. Gebäude in der Schulallee, in dem sich außerdem auch Fleischbänke befinden, soll nach Fertigstellung des städt. Feuerwehrheims demoliert werden. Die Villa Wokau ist bereits fertiggestellt. Die Herstellungsarbeiten bei der neuen Straße in der Brühl werden fortgesetzt werden, jene bei der Dreifaltigkeitsstatue an der Wienerstraße erfuhrn durch die Steinmechanarbeiten eine Unterbrechung. Der hölzerne Gitterzaun längs der verlängerten Triesterstraße ist größtentheils fertiggestellt. Beim neuen Landesregierungsgebäude sind im Innern die Maler- und Anstreicherarbeiten nahezu beendet, die Legung des Asphalt-trottoirs ist im Zuge. Am Alten Markt sind sämmtliche neuen Gebäude bereits, mit Ausnahme des Pol'schen, verputzt und theilweise bewohnt. Der Lastenverkehr in der engen Rudolfsbahnstraße ist bis zur Maria Theresien-Straße eingestellt und auf die Bleiweisstraße verlegt. Für die nächste Bauperiode ist der Bau einiger Privat- und öffentlichen Gebäude in Aussicht gestellt. Die Malerarbeiten in der Peterskirche werden nach Fertigstellung des Hochaltars im Presbyterium in Angriff genommen werden, desgleichen jene in der Ternauerkirche, welche durch das Erdbeben auch im Presbyteriumtheile ziemlich gelitten hat. Die Fensterballen der Kirchenthürme daselbst erfuhrn in letzterer Zeit durch Befestigung von Blechtafeln auf allen vier Fronten eine entsprechende Schutzvorrichtung gegen Schneeverwehungen und Regengüsse. Von den derzeit noch eingeführten Baumaterialien an der Ternauer Lände sind zu erwähnen: Ziegel, Steine und Steinmecharitikel. Fremde Maurer und Handlanger haben Laibach bereits verlassen. In dieser Bauperiode wurden im Stadtgebiete 30 größere Objecte aufgeführt.

(Urania-Vorträge in Laibach.) Wie bereits kurz erwähnt, finden am 6., beziehungsweise am 1. December in der Tonhalle die in großem Maßstab angelegten und in vornehmsten Stile gehaltenen Ausstellungsvorträge der unter der bewährten Leitung des Wanderlehrers Georg Müller stehenden «Urania» des internationalen Verbandes der Volksbildungsfreunde statt. In Aussicht genommen wurde für den ersten Vortrag «Nansen's Nordpolexpedition 1893 bis 1896», für den zweiten aber «Das Weltmeer und sein Leben» — also zwei Themen, die das vollste Interesse unserer Intelligenz, insbesondere aber unserer studierenden Jugend, für sich in Anspruch nehmen werden. Während wir nun in dem ersten Vortrage den gesamten Verlauf der tollkühnen Wikingerafahrt des Norwegers Nansen in 45 herrlichen Darstellungen kennen lernen werden, wird uns in dem zweiten Gelegenheit geboten, das unendlich gestaltungsreiche Leben im Meere zu sehen, von den einfachsten Urthieren angefangen bis zu den ungeheuren Riesen, welche die Oceane in ungezählten Millionen bevölkern. Professor Dr. Ritter v. Hardegg schreibt unter anderem über die Vorträge: Es ist eine unbestreitbare Thatache, dass keine Methode einen so eminent pädagogischen und volks-erzieherischen Wert besitzt, wie ein auf einer gewissen Stufe der Vollendung stehender Projectionsvortrag. Das lebendige Wort in ursächlicher und continuierlicher Verbindung mit der bildlichen Darstellung weckt erst richtige Vorstellungen und hinterlässt einen dauernden Eindruck von bleibendem Werte — dessen wird man sich durch Müllers herrliche Darbietungen so recht bewusst. Ist schon die Wahl der Stoffe hier eine dankbare, so gestalten sie sich in der meisterhaften Behandlung durch Müller zu fesselnden, ja geradezu packenden. Er verfügt aber auch über alle jene Eigenschaften, welche unerlässliche Voraussetzung sind, dass die gestellte Aufgabe ihren Zweck erfülle. Obzwar keiner von jenen Rhetorikern, die durch die Gewalt ihrer Stimmittel oder durch hervorbrechende Leidenschaft mitreissen, ist er immerhin zu jenen Rednern zu zählen, die das Wort in ihrer vollen Macht haben und mit unwiderstehlicher Gewalt den Zuhörer zwingen, ihm geistig zu folgen. Und was Worte nicht vermögen und wo der Sprache Reichthum sich zu dütig noch erweist, da stellt zur rechten Zeit ein Bild sich ein, jedes ein Kunstwerk, ein tiefer Vorn, der dem Zuschauer das vor sein geistiges Auge rückt, was des Wortes Macht nicht zu beschreiben vermag. In vornehmster Erscheinung sind Wissenschaft und Kunst bei den Müller'schen Vorführungen harmonisch verbunden: seine eigenen Erfahrungen und theoretischen Studien befähigen ihn mehr als andere, den Anforderungen des bildungsbedürftigen Laien sich glücklich anzupassen, und so gewinnt seine Darstellungsweise, seine fesselnde Erklärung warm pulsierendes Leben. In der Ausarbeitung seiner Werke zeigt er ungewöhnliche Intelligenz und bezüglich der Auswahl der vorzuführenden Bilder ernste Kunstauffassung. Gedensfalls ist Müller das Modell eines self made man auf dem schwierigen Gebiete des Projections-Vortragswesens — eines thatkräftigen Fachmannes, der durch sein raschloses Vorwärtsstreben sich zu einer ersten Autorität in seinem Fach emporgeschwungen hat. Karten für diese hochinteressanten Ausstellungsvorträge sind in Fischers Musikalienhandlung erhältlich.

(Kirchenraub.) Unter dieser Spitzmarke wurde in der «Laibacher Zeitung» vom 22. d. M. über einen Einbruchsdiebstahl in der Pfarrkirche zu Dornegg berichtet und bemerkt, dass als der That verdächtig August Samfa von Illyrisch-Feistritz verhaftet wurde. Herr Samfa ersucht uns nun, zu constatieren, dass er

allerdings drei Tage in Untersuchungshaft war, da sich jedoch seine volle Schuldlosigkeit herausgestellt hat und er den Alibibeweis erbringen konnte, wurde er aus der Haft entlassen. — Nachträglich wird uns noch gemeldet: Am 15. d. M. gegen 12 Uhr mittags gieng die 50 Jahre alte Besitzerin Helena Volk aus Buje unweit der Triester Landesstraße im Relathale Laub sammeln und fand auf einer Berglehne, ungefähr 20 Schritte oberhalb der genannten Landesstraße, unter einem Gebüsch mehrere, ancheinend von dem in der Kirche zu Dornegg verübten Diebstahl herrührende, bereits gebrochene und entwertete Gegenstände, welche sie sofort zu sich nahm; von dem Funde verständigte sie sodann das Gemeindeamt in Koschana. Am 19. d. M. erlangte der Gendarmerieposten St. Peter hie von Kenntnis, worauf eine Patrouille nach Buje entsendet wurde, welche die bei der Helena Volk in Verwahrung befindlichen Gegenstände, und zwar drei Paten, den Untersatz vom Kelche, einen ganzen Kelch, das Ciborium ohne den mittleren Theil, ferner einige Verzierungen der Monstranz ohne Lunula sowie 18 Hostien, vorfand, welche Gegenstände dem f. f. Bezirksgericht Illyrisch-Feistritz übergeben wurden. Die noch fehlenden Gegenstände sowie Hostien konnten von der Gendarmeriepatrouille trotz langen Suchens im Beisein mehrerer Insassen von Buje nicht vorgefunden werden. Auch die nach dem Thäter von der Gendarmerie gesuchten Nachforschungen haben kein positives Resultat ergeben. Der Dieb dürfte die Richtung gegen Triest eingeschlagen haben und werden in dieser Richtung die Nachforschungen nach demselben fortgesetzt. Sämtliche abgegebenen Gegenstände sind verkauft und dürfte der Thäter somit probiert haben, ob dieselben wirklich aus Gold, beziehungsweise Silber sind.

(Fremdenverkehr.) Im Laufe der heutigen Sommerszeit sind in Münnendorf bei Stein 91 fremde Parteien mit 128 männlichen und 220 weiblichen, zusammen 348 Personen eingetroffen und hie von 56 drei Tage, 42 sieben Tage, 25 vierzehn Tage, 88 drei Wochen, 48 vier Wochen, 55 fünf Wochen, 23 sechs Wochen und 11 über sechs Wochen dort verblieben. Von diesen Fremden waren 59 aus Krain, 140 aus anderen österreichischen Provinzen, 13 aus den Ländern der ungarischen Krone, 1 aus Bosnien, 13 aus Deutschland, 3 aus Frankreich, 118 aus Italien und 1 aus England.

(Unglücksfall.) Am 15. November fand im Gasthause des Michael Pesjak in Steinbüchel, wie aus Radmannsdorf berichtet wird, eine Hochzeit statt. Circa 10 Uhr vormittags kam in dieses Gasthaus der verheiratete Inwohner Josef Ferjan, um unter den Hochzeitsgästen Geld zum Brantweintrinken zu sammeln. Der Genannte, der ziemlich angetrunken war, begab sich über die Stiege in das erste Stockwerk des angegebenen Hauses, wobei er jedoch ausglitt und über sieben Stufen derart unglücklich rücklings fiel, dass er bewusstlos nach Hause transportiert werden musste. Derselbe kam nicht mehr zum Bewusstsein und starb tags darauf gegen 2 Uhr früh. Ein fremdes Verschulden erscheint ausgeschlossen. — r.

(Unfall auf der Eisenbahnstrecke.) Am 23. d. M. abends wurde, wie man uns aus Stein meldet, von der Maschine des Zuges Nr. 2172 bei Passierung der Uebersezung bei Kilometer 18 in der Strecke Laibach-Stein zwischen der Haltestelle Hometz und der Station Stein das scheu gewordene Pferd des nach Mannsburg heimfahrenden Besitzers und Wirtes Peter Kuralt samt dem Wagen zur Seite geschleudert und umgeworfen. Das Pferd riß sich vom Wagen los und gieng durch. Der genannte Besitzer erlitt am Gesichte Hautabschürfungen. Außer der Zertrümmerung des vorderen Theiles des Wagens sind hiebei keine weiteren Beschädigungen vorgenommen und konnte der Eisenbahnzug nach einer Verspätung von 6 Minuten die Fahrt fortfahren.

(Brand.) Am 17. d. M. gegen 8 Uhr abends kam auf dem Dachboden des Besitzers Simon Rozman in Otoče, politischer Bezirk Radmannsdorf, Feuer zum Ausbruch, welches im Verlauf einer halben Stunde den Dachstuhl samt dem auf dem Boden aufgespeicherten Getreide und den daselbst aufbewahrten Kleidern total einäscherte. Hierdurch wurde ein Schade von 700 fl., dem eine Versicherungssumme von 400 fl. gegenübersteht, verursacht. Dank der Thätigkeit der Ortsinsassen von Otoče, Balose, Misace und Dobrova, welche auf dem Brandplatz erschienen waren, wurde das Feuer localisiert und weiterer Schaden verhütet. Die Entstehungsursache des Brandes ist nicht bekannt.

(Sanitäres.) In der Ortschaft Bolause Bezirk Littai, erkrankten im Verlaufe der letzteren Zeit 18 Personen an Typhus, von welchen bisher fünf genesen, zwei aber gestorben sind. Alle sanitätspolizeilichen Maßnahmen wurden eingeleitet und die Kranken in offizielle ärztliche Behandlung genommen.

(Aus dem Polizeiraporte.) Vom 23. auf den 24. d. M. wurden zehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar acht wegen Bacierens und zwei wegen Excesses.

\* (Deutsche Bühne.) Gestern wurde zum Vortheile des trefflichen weiblichen Komikers der deutschen Bühne, Fräulein von Schweichardt, zum siebentenmale die reizende Operette «Der Opernball» aufgeführt. Fräulein von Schweichardt wurde mit schmeichelhaftem Beifall empfangen, und es kamen im Verlaufe des Abendes wiederholt die Sympathien zum Ausdrucke, deren sich die brave Künstlerin erfreut. Die Vorstellung gieng frisch und animiert vom Stapel, und es wurden die Darsteller der Hauptpartien, die Damen Felly, Gruber, Wichter, Grafenberg und Inger, sowie die Herren Schwabl, Göttler und Lenoir durch wiederholten Beifall geehrt. Das Theater war infolge der ungünstigen Witterung nur mäßig besucht.

### Musica sacra.

Sonntag, den 27. November (Erster Adventsonntag) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Choralmesse; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Dr. Fr. Witt; nach der Wandlung «O salutaris hostia» von Abbé Bogler.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 27. November Hochamt um 9 Uhr: Missa in honorem st. Caeciliae und Graduale von Anton Foerster; Offertorium von Dr. Fr. Witt. (Alles vocal ohne Orgelbegleitung.)

### Piterarisch.

«Seidels kleines Armee-Schema» Dislocation und Eintheilung des k. und k. Heeres, der k. und k. Kriegsmarine, der k. k. und der k. ungarischen Landwehr. Nr. 44, November 1898. Preis 50 kr., mit Postversendung 55 kr. Verlag der Hof-Buchhandlung L. W. Seidel & Sohn. Dieses jährlich zweimal nach dem Beförderungstermin erscheinende Schema ist zu einem unentbehrlichen Behelf für Offiziere, Militärbeamte und auch für jene geworden, welche, obwohl außerhalb der Armee stehend, mit dieser in Wechselseitung leben. Im Schema ist die Gliederung der österreichisch-ungarischen Wehrmacht von der obersten Heeresleitung bis zu den taktischen Einheiten, dann auch die Besetzung der Commandantenstellen übersichtlich dargestellt. Am Schlusse enthält das Schema die Angabe der Besetzungen in den verschiedenen Städten und festen Plätzen.

\*  
Der von Heinrich Bohrmann und Jacques Jaeger herausgegebene «Wiener Almanach» wird heuer in seinem achten Jahrgange mit einer Fülle hervorragender literarischer und künstlerischer Beiträge erscheinen. Der Charakter dieses Werkes kommt durch die Namen seiner Mitarbeiter am besten zum Ausdruck: Hermann Lingg, Martin Greif, Johannes Gastenrath, die Grafen Karl Coronini, Wickenburg und Oberndorff, Stefan Milow, C. delle Grazie, Ferdinand v. Saar, Cajetan Cerri, P. Rosegger, M. Schadef, Julie Thenen, Professor Haslwanter, Wolfgang Madjera, Auguste Groner, v. Suttner, C. Bruch-Sinn, Marlett, R. Nordmann, Fr. Keim, A. Naaf, Angelica und Leopold Hörmann, Louise Koch, Paul Wilhelm, Trümberger, die Herausgeber u. a. Aus den Nachlässen Sacher-Masochs und Foglars werden seinsame Gedanken gebracht, während Michael Maria Rabenlechner Interessantes aus dem Nachlaß Hamerlings mit neuen Commentaren beistellt.

Hermann Rollet widmet dem literarischen Nachlaß der eintigen Burgschauspielerin Sophie Müller eine eingehende Studie, woran sich ungedruckte Briefe von Kürnberger (aus dem VII. Bande fortgesetzt), Freiligraths und des berühmten Malers Karl v. Piloty anreihen. In den anderen Theilen des Buches wird der bildenden, darstellenden und musikalischen Kunst, dem Sport auf der Erde und in den Lüften, der k. und k. Kriegsmarine, den Wiener Nekropolen, der Nationalökonomie übersichtliche Schilderung auch mit mannigfaltigen Illustrationen zutheil, und vielfachige Kunstbeilagen von bleibendem Werte und vollendetem Ausführung bereichern den Band. Aus dem Gebiete der Musik wird ein dem «Almanach» gewidmetes, von Eduard Kremser vertontes Lied den Reiz des Buches nur noch erhöhen.

\*  
«Der Stein der Weisen» hält in seinem laufenden Jahrgange (dem elften) mit großer Umsicht das von ihm aufgestellte Programm populär-wissenschaftlicher Richtung fest. Das soeben zur Ausgabe gelangte 6. Heft gibt hiefür einen trefflichen Anhaltspunkt, denn es enthält eine Reihe lesewerten Aufsätze technischen Inhaltes (die Eisenbahnen Asiens, der Flugapparat Avion, ein Vaggerschiff, die Wagen zu Sportzwecken), sowie naturwissenschaftlicher Richtung (aus modernen Röntgen-Laboreien, die Wolken, das Alter der Erde, der Seidenbau in Japan), außerdem viele sonstige Mittheilungen und Notizen. Die meisten dieser Aufsätze sind reichlich mit Abbildungen ausgestattet (im ganzen 35 Abbildungen). Bei dem großen Leserkreise, dessen sich die beliebte populär-wissenschaftliche Halbmonatsschrift (A. Hartleben's Verlag, Wien) erfreut, bedarf es wohl kaum einer besonderen Empfehlung dieses verdienstlichen Unternehmens, das bereits im 11. Jahrgange steht.

### Dem Andenken Ihrer Majestät der hochseligen Kaiserin Elisabeth.

Die vom Frauen-Hilfsvereine vom Roten Kreuz eingeleitete Sammlung von Beiträgen für eine dem Andenken weisand Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth gewidmete Kapelle in der Jubiläums-Kirche zu Wien hatte weiter folgendes Ergebnis:

Henriette Contesse Baldasseroni 5 fl., Frau Leopoldine Doberlet 5 fl., Frau Marie Drafka 5 fl., Frau Josefine Gnezda 5 fl., Frau Josefine Goll 5 fl., Frau Marquise Sofie Gozani 5 fl., Baronin Wilhelmine Gussich 5 fl., Frau Marie Hermann 2 fl., Frau Anna Edle von Jenny 5 fl., Frau Antonie Kočevar von Kondenheim 3 fl., Frau Marie Laschan von Moorland 2 fl., Frau Francisca Levičnik 5 fl., Gräfin Louise Pace 5 fl., Gräfin Mathilde Pace 5 fl., Frau Marie Perdan 5 fl., Frau Anna Louise Nehfeld geb. Marquise Gozani 2 fl., Frau Rosa Niedl 5 fl., Frau Paula Samassa 5 fl., Frau Amalie Schäffer 3 fl., Frau Celestine Schiffer 2 fl., Frau Helene von Schöppl-Sonnwalden 5 fl., Frau Bogomilla Suštersic 5 fl., Frau Therese Tschech 3 fl., Frau Leonie Udy 3 fl., Baronin Fanny Wurzbach-Tannenberg 5 fl., Frau Marie Suppanc 10 fl.; zusammen 115 fl., mit den vorhergehenden Ausweisen Summa 552 fl. 20 kr. Somit wird die Sammlung als beendet betrachtet. Es können aber Beiträge noch bis Montag den 28. d. M. bei Baronin Olga Hein, Burgstallgasse 4, abgegeben werden.

### Neueste Nachrichten.

#### Die Jubiläums-Huldigung des Reichsrathes.

(Original-Telegramm.)

Wien, 25. November.

Beide Häuser des Reichsrathes versammelten sich heute zu außerordentlichen Sitzungen, das Abgeordnetenhaus um 11 Uhr, das Herrenhaus um 12 Uhr. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt die Huldigungskundgebung anlässlich des bevorstehenden Jubiläumstages des Kaisers. Die Gallerien waren von einem festlich gekleideten Publicum gefüllt, auch die Abgeordneten trugen Festkleidung. Präsident Ritter v. Fuchs eröffnete die Sitzung und hielt folgende Ansprache:

«Hohes Haus! Sehr geehrte Herren! Wenige Tage trennen uns von jenem Momente, mit welchem unser erhabener Herr, Kaiser und König ein halbes Jahrhundert seiner Regierung vollendet hat. Und wahrlich, eine lange Spanne Zeit, die seit dem denkwürdigen 2. December 1848 verflossen ist, an welchem unser Herr und Kaiser im erzbischöflichen Schlosse zu Olmütz den ehrwürdigen Thron der Habsburger bestiegen hat. Diese fünfzig Jahre, welche seit jenem denkwürdigen Tage verflossen sind, waren mit dem milden Scepter unseres Kaisers segenvolle Tage für Österreichs Völker; doch für uns, der uns mit milder Hand und treuer Hingabe an seine Herrschaftspflichten regierte, waren diese fünf Decennien nicht etwa eine Zeit der ungetrübten Freude, nicht immer strahlte über diese fünfzig Jahre Regentenleben die Sonne menschlichen Glücks. Harte Prüfungen, schwere Heimsuchungen und Wechselsfälle mannigfacher Art waren unserem Herrn und Kaiser beschieden und haben denselben manches schmerzliche Opfer auferlegt. Was auch immer der Zeiten Lauf im bunten Wechsel mit sich brachte, wenn auch mehr als einmal des Unglücks Härte und unerbittliche Hand rauh und schmerzlich in dieses Leben eingriff — unser ritterlicher Herr und Kaiser wankte nie. Er war stets ein bewunderungswürdiges Beispiel unwandelbarer Pflichttreue, rückhaltloser Hingabe an sein Reich und seine Völker und von wahrhaft heldenmütiger Ausdauer in allen Wechselsfällen des Lebens. Fern sei es von mir, in dieser weihewollen Stunde, Ihnen ein biographisches Bild unseres Kaisers vor Augen zu führen und aufzuzählen, was er für sein Reich und seine Völker alles gethan und gewirkt hat.

Nur flüchtig erlaube ich mir darauf hinzuweisen, dass Österreich seinem Kaiser und Könige die culturelle Entwicklung des öffentlichen Lebens, der Wehrmacht, des constitutionellen Lebens, der Wissenschaft, der Kunst, Literatur, von Handel und Gewerbe in hervorragendem Maße zu danken hat. Mit Bewunderung und Liebe, mit inniger Verehrung blicken demnach Österreichs Völker namentlich in diesen Tagen auf den Jubelfeier und legen ihm den Tribut ihres innigen Dankes ehrfurchtsvoll zu Füßen. Jedoch unser Blick soll noch höher gerichtet sein, nämlich auf Gott, den Herrn über Leben und Tod, dem wir unsre innige Bitte unterbreiten wollen, er möge unserem Kaiser einen recht langen Lebensabend gewähren in Freuden und ungetrübtem Glück. (Lebhafte Beifall). Sie theilen gewiss mit mir die Gefühle, denen ich soeben Ausdruck gegeben habe, und so werden Sie mit mir gewiss auch freudig und begeistert einstimmen in den Ruf: «Unser Allernäidigster Kaiser, König und Herr Franz Joseph lebe hoch! hoch! hoch!» (Die Versammlung stimmte begeistert in das ausgebrachte «Hoch» auf den Kaiser ein.) Gestatten Sie, meine Herren,

dass ich zum Schlusse den Antrag verlese, Ihr Präsidium ermächtigen zu wollen, den Ausdruck unserer ehrwürdigsten Glück- und Segenswünsche in geeigneter Weise unserem geliebten Herrn und Kaiser ergeben zu unterbreiten. (Lebhafte Zustimmung.) Sie haben sich von ihren Sitzen erhoben und den Antrag einstimmig angenommen. (Lebhafte Beifall.) Indem ich mir vorbehalte, den Tag der nächsten Sitzung in schriftlichem Wege bekanntzugeben, erkläre ich die Sitzung für geschlossen.

Im Herrenhause hielt Präsident Fürst Windischgrätz folgende Ansprache:

«Am 2. December jährt sich zum fünfzigstenmale der für die Geschichte unseres Vaterlandes denkwürdige Tag, an welchem Seine Majestät unser allernäidigster Kaiser und König den Thron seiner Ahnen bestieg. Wie in allen Kreisen der Bevölkerung, so wird gewiss auch in diesem hohen Hause die volle Bedeutung dieses Tages empfunden, und ein wahres Herzentschuldigung ist unser aller ist es, bei diesem Anlass beobachtet. Jene unveränderbare Treue, verehrungsvolle und tiefst empfundene Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen, welche jeder Österreicher bei dem Gedanken an seinen Kaiser bewegt (Beifall); denn groß und zahlreich sind die Werke des Fortschrittes auf allen Gebieten menschlichen Schaffens. Fest steht und glänzend gekrönt mit dem Lorbeer treuer Pflichterfüllung und voll gerechter Begeisterung für ihren obersten Kriegsherrn unsere herliche Armee (Beifall); mächtig und achtunggebietend nach außen ist die Stellung des Reiches, in dessen weisem Herrscher die Welt einen Hüter des Friedens verehrt. (Lebhafte Beifall.) In rastloser Sorge um des Reiches Wohl, mit väterlicher Milde und unbegsamer Selbstvergessenheit waltet Se. Majestät des ihm vor fünfzig Jahren von Gottes Gnaden überkommenen hohen Amtes, und bewundernd haben wir Allerhöchsteselben die schwersten Heimsuchungen mit jener Seelenstärke ertragen gesehen, welche nur einer wahhaft frommen Seele in aufopferungsvoller Hingabe an einer großen Sache eigen ist. (Lebhafte Beifall.) Wir bitten zu Gott dem Allmächtigen, dass er unseren kaiserlichen Herrn lange, lange Jahre beschützen und erhalten möge, dass er seine Mühen lohne und dem Glück und dem Frieden seiner Völker, dass er jegliches Leid abwenden wolle von unserem Kaiser. (Lebhafte Beifall.) Hohes Haus! Der düstere Schatten tiefer Trauer ist über jenen Tag gebreitet, welchen die österreichischen Völker sich angeeicht hatten, in begeisterter Huldigung zu feiern. Die Weihe des Schmerzes hat den festlichen Veranstaltungen und Empfängen Halt geboten. Ich muss mich sonach darauf beschränken, dem Hause mit folgenden Antrag zu stellen: Das Haus wolle beispielhaft den folgenden Antrag zu stellen: Das Präsidium wird beauftragt, die ehrfurchtsvolle Huldigung des Herrenhauses aus Anlass der Befreiung des fünfzigsten Regierungsjahrs Sr. Kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät in geeigneten Wege an die Stufen des allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. Sie alle haben sich von Ihren Sitzen erhoben. Ich constatiere die einstimmige Annahme meines Antrages. (Lebhafte Beifall.) Schließen wir die heutige Sitzung mit dem patriotischen Rufe: Seine Majestät unser geliebter Kaiser und König lebe hoch! hoch! hoch! (Die Versammlung brach in ein dreimaliges begeistertes «Hoch» aus.) Die heutige außerordentliche Sitzung, welche nur dieser Kundgebung gewidmet war, erkläre ich für geschlossen.»

### Zum Allerhöchsten Regierungs-Jubiläum.

(Original-Telegramm.)

Wien, 25. November. Dem Feldmarschall-Lieutenant v. Mezger, Commandanten des Militär-Invalidenhauses, welcher übermorgen den fünfzigjährigen Gedenktag seines Eintrittes in die Armee feiert, wurde heute der verliehene Leopolds-Orden sowie das Officier-Verdienstzeichen für fünfzigjährige Dienstzeit in feierlicher Weise durch Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Eugen überreicht. Der Jubilar erhielt außerdem ein Ehren geschenk seitens der Offiziere beider Invalidenbauten in Wien.

In der Bodencreditanstalt hat heute aus Anlass des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers eine feierliche Sitzung des Verwaltungsrates stattgefunden, in welcher durch den Gouverneur Freiherrn v. Bezeny den Gefühlen der Treue und Anhänglichkeit für den Kaiser sowie dem unterthänigsten Danke für die der Anstalt von Sr. Majestät so vielfach bewiesene Huld und Gnade Ausdruck gegeben wurde. Gleichzeitig hat der Verwaltungsrath zum Andenken an die Jubiläum die Änderung der Statuten des Pensionsfonds der Anstalt genehmigt, mit welcher sowohl die Bestimmungen über die Pensions der Mitglieder als auch über die eventuellen Witwenpensionen und Erziehungsbeiträge der Waisen eine wesentliche Besserung erfahren. Weiter hat der Verwaltungsrath die für diese Änderung der Pensionsbestimmungen erforderlich werdende Einzahlung in den Pensionsfond aus den Mitteln der Anstalt zu bestreiten.



Allein echter

**Somatose-Kraft-Wein**

enthält in 100 g medic. feinsten Malaga 5 g Somatose.

Vollkommen gelöst, Gesetzlich geschützt.

Erprobtes **Nähr- und Kräftigungs-Mittel**, bereitet unter der Controle des physiologischen Institutes der chemischen Fabrik in Elberfeld.

Originalpreis einer Viertelliter-Flasche 1 fl. 60 kr.

**Somatose-Kraft-Bisquit**

5 Stück 30 kr.

Depôt: (4054) 6

„Mariahilf“-Apotheke, M. Leustek, Laibach,

Resselstrasse 1, neben der Fleischhauerbrücke.

Größtes Lager aller bewährtesten Haus- und Heilmittel.

Täglich umgehender Postversandt.

Telephon Nr. 68.



F. Ad. Richter &amp; Cie.

Erste österreichisch-ungarische Kaiserl. und königl. priv. Steinbaukasten-Fabrik. Comptoir u. Niederl.: I. Operng. 16 Wien Fabrik: XIII/1 (Hietzing). Rudolstadt (Thüringen), Olten, Rotterdam, London, New-York, 215 Pearl-Street. (4501) 6-1

**Landestheater in Laibach.**

Sonntag den 27. November

35. Vorstellung.

Ungarische

Nachmittags 3 Uhr.

**Kinder-Vorstellung.****Königin Tausendschön und Prinzessin Hässlich.**

Kinderkomödie in fünf Bildern von C. A. Görner.

36. Vorstellung.

Gerade.

Abends halb 8 Uhr.

**Anonymous Briefe.**

Schwank in drei Acten von M. Desvallières und A. Mars. Deutsche Bearbeitung von Otto Eisenhütz.

**Hufeisen-H-Stollen**

Bedeutend ermässigte Preise.

Stets scharf; Kronentritt unmöglich.

Schnell das Pferd durch stein dichten Gang.

**Kaszab & Breuer**

Budapest, Äussere Waitznerstrasse 91.

Fabrik für Hufbeschlagartikel und Schraubwaren.



1-10

4577

**Heller'sche Spielwerke**

anerkannt die vollkommensten der Welt, sind stetsort eines der passendsten und beliebtesten Festgeschenke. Es wird mit denselben die Musik in die ganze Welt getragen, auf dass sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweisenden durch ihre Melodien Grüße aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurants u. s. w. erzeigen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel, besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires sind mit grossem Verständnisse zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe und gehen ihm jährlich tausende von Anerkennungsschreiben zu.

Als willkommene Überraschung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf bevorstehende Weihmachten eine bedeutende Preismässigung, so dass sich nun jedermann in den Besitz eines echt Heller'schen Werkes setzen kann.

Man wende sich direct nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden Theilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt. (4548) 2-1

Die Sorge um ein Weihnachtsgeschenk kann nicht so schlimm, wenn man, um etwas Passendes zu wählen, zeitig daran denkt würde. Wenn aber die Weihnachtsgeschenke schon vor der Thüre sind und man dann erst daran denkt, die lieben Eltern, Angehörigen oder Freunde ein Geschenk zu besorgen, wo allgemein zu den Festtagen viel zu thun ist, dann hat man eben die Sorge, ob Bestelltes überhaupt noch hergestellt werden kann. Ein schönes, passendes und himmelweites Weihnachtsgeschenk ist ein lebensgroßes Porträt, welches sich ewig als schönste Zimmerzierung und auch als schönes und ewiges Andenken (auch an Verstorbene) besonders eignet. Solche Porträts werden nach jeder eingeforderten beliebigen Photouhr in dem seit 1879 in Wien II., Praterstraße 61, etablierten prämierten Kunstatelier des Herrn Siegfried Boddaer gefertigt, und dürfte es sich empfehlen, Weihnachtsaufträge zu veranlassen. (Näheres im heutigen Inserat.) (4552)

**Heinrich Kenda, Laibach**  
größtes Lager und Sortiment aller  
**Gravatten-Specialitäten.**

(2539) 22 Fortwährend Gravatten-Neuheiten

**ECHT**Preis per Paket 15 kr. (50 Heller)  
Inhalt 500 Gramm.

Im eigenen Interesse wolle man nur diese Originalpäckchen verlangen und annehmen.

(5938) 15-15

**Ball-Spitze 45 fr.**

bis fl. 14.65 p. Meter — ab meinen eigenen Fabriken —

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste u. c. (ca. 240 versch. Qualitäten und 200 versch. Farben, Dessins u. c.)

**Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus! Muster umgehend.**

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Geschenk nach der Schweiz.

Nach dem offiziellen Courtlampe

**Course an der Wiener Börse vom 25. November 1898.**

| Staats-Anlehen.  | Geld    | Ware   | Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.      | Geld   | Ware   | Pfandbriefe (für 100 fl.).   | Geld   | Ware   | Aktionen von Transport-Unternehmungen (per Stück).        | Geld   | Ware                          |
|--|---------|--------|--|--------|--------|--|--------|--------|---|--------|-------------------------------|
| 5% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November                  | 101—    | 101.20 | Eisenbahnbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10% E. St. . . .                  | 114.90 | 115.90 | Bodoc. allg. öst. in 50 fl. verl. 4% bto. Präm.-Schloß 3% I. Em. . . . | 98—    | 99—    | Auffig.-Tepl. Eisenb. 300 fl. Böh. Nordbahn 150 fl. . . . | 1597.5 | 1600 fl.                      |
| „, Silber verz. Jänner-Juli  | 101.83  | 101.05 | 200 M. 4% . . . .  | 100.83 | 101.05 | bto. dio. 3% II. Em. . . .   | 120—   | 120.50 | 253.75  | 253.75 | 80 fl.                        |
| 1854er 4% Staatsschuld 250 fl.                                     | 185.50  | 167.50 | Prinz-Josef-Bahn 1884, 4% . . . .                                    | 118.50 | 119.50 | Österr. Landes-Dsp. Kunst. 4% . . . .                                  | 117.50 | 118.25 | 1770  | 1780   | Wienerberger Siegel-Aktionen. |
| 1860er 5% „ ganze 500 fl. . . .                                    | 188.60  | 149.65 | Gallizische Karl-Ludwig-Bahn, diverse Stücke 4% . . . .              | 99.25  | 100.25 | Öst.-ung. Bant verl. 4% . . . .  | 99.80  | 100.80 | 639.50  | 640.00 | 100 fl.                       |
| 1860er 5% „ Fünftel 100 fl. . . .                                  | 159—    | 160—   | Borauerberg-Bahn, Em. 1884, 4% . . . .                               | 98.60  | 99.60  | bto. dio. 50jährl. 4% . . . .  | 100.10 | 101.10 | 640   | 642    | 50 fl.                        |
| 1864er Staatsschuld 100 fl. . . .                                  | 100 fl. | 199—   | Sparsäcke, 1. öst. 30 fl. 5 1/2% bl. . . .                           | 99.10  | 190—   | 105.50   | —      | —      | 67.75   | 68.25  | 100 fl.                       |
| bto. 50 fl. . . .  | 197—    | 198—   | 105.50   | 149.75 | 149.75 | 105.50   | —      | —      | 9485  | 9495   | 100 fl.                       |
| 5% Dom.-Pfandb. à 120 fl. . . .                                    | 120 fl. | 123.25 | Ung. Goldrente 4% per Caffe bto. dio. per Ultimo . . . .             | 119.80 | 120—   | 119.80   | 120—   | 120—   | 290   | 291    | 110 fl.                       |
| 4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Nom. . . . | 101.25  | 101.45 | steuerfrei für 200 Kronen Nom. . . .                                 | 97.65  | 97.65  | Prinz-Josef-Eisenbahn 1886 . . . .                                     | 100.40 | 101.40 | 425   | 429    | 40 fl.                        |
| 4% dto. per Ultimo . . . .   | 101.25  | 101.45 | 4% dto. dio. per Ultimo . . . .                                      | 97.65  | 97.65  | Deffert. Nordwestbahn . . . .  | 109.60 | 110.60 | 242.50  | 243.75 | 40 fl.                        |
| 5% öster. Anleihes-Rente für 200 Kronen Nom. . . .                 | 90.60   | 90.80  | bto. St. E. St. Gold 100 fl., 4 1/2% . . . .                         | 88.45  | 88.65  | Staatsbahn 3% u. öres. 500 p. St. . . .                                | 220—   | —      | 257.25  | 258—   | 100 fl.                       |
| 120 fl.  | 123.25  | 127.75 | bto. St. Silber 100 fl., 4 1/2% . . . .                              | 119.50 | 120.50 | Südbahn 3% u. öres. 500 p. St. . . .                                   | 150—   | 181—   | 95.25   | 96.25  | 100 fl.                       |
| 5% Dom.-Pfandb. à 120 fl. . . .                                    | 113.75  | 119.75 | bto. St. Östl. Östl. 1876, 5% . . . .                                | 120—   | 121—   | bto. 5% à 200 fl. p. 100 fl. . . .                                     | 126—   | 127—   | 344.1   | 345.65 | 100 fl.                       |
| 5% Dom. Goldrente, steuerfrei für 200 Kronen Nom. . . .            | 126.75  | 127.75 | bto. 4 1/2% Schanzfregal.-Abt. Östl. Bto. Präm.-Amt. à 100 fl. . . . | 100—   | 100.70 | Ung.-galiz. Bahn . . . .   | 103.40 | 109.40 | 207.50  | 208—   | 100 fl.                       |
| 5% dto. . . .  | 99.10   | 100.10 | 4% Untertrainer Bahnen . . . .                                       | 158.25 | 158.75 | bto. 5% à 200 fl. p. 100 fl. . . .                                     | 99.50  | 100—   | 207.50  | 208—   | 100 fl.                       |
| 5% Dom. Goldrente, steuerfrei für 200 Kronen Nom. . . .            | 99.25   | 100.25 | Bank-Aktionen (per Stück).   | 137.60 | 138.60 | Tramway-Gef., Br. 170 fl. B. B. . . .                                  | 126—   | 127—   | 163—  | 167—   | 100 fl.                       |
| 5% Dom. Goldrente, steuerfrei für 200 Kronen Nom. . . .            | 125.75  | 126.75 | bto. Em. 1887, 200 fl. . . .   | 100—   | 100.70 | Tramway-Gef., Br. 1887, 200 fl. . . .                                  | 100—   | 100—   | 115.50  | 116—   | 100 fl.                       |
| 5% Dom. Goldrente, steuerfrei für 200 Kronen Nom. . . .            | 126.75  | 127.75 | bto. Präm.-Amt. à 100 fl. . . .                                      | 158.25 | 158.75 | Tramway-Gef., Br., Neue Br., Prioritäts-Aktionen 100 fl. . . .         | 213.60 | 214.60 | 214—  | 215—   | 100 fl.                       |
| 5% Dom. Goldrente, steuerfrei für 200 Kronen Nom. . . .            | 127.75  | 128.75 | bto. St. 50 fl. B. B. . . .  | 157.75 | 158.75 | Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber . . . .                             | 124—   | 125—   | 214—  | 215—   | 100 fl.                       |
| 5% Dom. Goldrente, steuerfrei für 200 Kronen Nom. . . .            | 128.75  | 129.75 | Bank-Aktionen (per Stück).   | 137.60 | 138.60 | Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber . . . .                             | 124—   | 125—   | 214—  | 215—   | 100 fl.                       |
| 5% Dom. Goldrente, steuerfrei für 200 Kronen Nom. . . .            | 129.75  | 130.75 | bto. St. 50 fl. B. B. . . .  | 137.60 | 138.60 | Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber . . . .                             | 124—   | 125—   | 214—  | 215—   | 100 fl.                       |
| 5% Dom. Goldrente, steuerfrei für 200 Kronen Nom. . . .            | 130.75  | 131.75 | Industrie-Aktionen (per Stück).                                      | 137.60 | 138.60 | Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber . . . .                             | 124—   | 125—   | 214—  | 215—   | 100 fl.                       |
| 5% Dom. Goldrente, steuerfrei für 200 Kronen Nom. . . .            | 131.75  | 132.75 | Bank-Aktionen (per Stück).   | 137.60 | 138.60 | Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber . . . .                             | 124—   | 125—   | 214—  | 215—   | 100 fl.                       |
| 5% Dom. Goldrente, steuerfrei für 200 Kronen Nom. . . .            | 132.75  | 133.75 | Bank-Aktionen (per Stück).   | 137.60 | 138.60 | Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber . . . .                             | 124—   | 125—   | 214—  | 215—   | 100 fl.                       |
| 5% Dom. Goldrente, steuerfrei für 200 Kronen Nom. . . .            | 133.75  | 134.75 | Bank-Aktionen (per Stück).   | 137.60 | 138.60 | Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber . . . .                             | 124—   | 125—   | 214—  | 215—   | 100 fl.                       |
| 5% Dom. Goldrente, steuerfrei für 200 Kronen Nom. . . .            | 134.75  | 135.75 | Bank-Aktionen (per Stück).   | 137.60 | 138.60 | Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber . . . .                             | 124—   | 125—   | 214—  | 215—   | 100 fl.                       |
| 5% Dom. Goldrente, steuerfrei für 200 Kronen Nom. . . .            | 13      |        |  |        |        |  |        |        |   |        |                               |